



RUHRSTAHL

Werkzeitschrift

Ruhrstahl Aktiengesellschaft

Roh Eisenabstich

Aufn.: Liebetrau, Henrichshütte

16. Jahrgang

8. August 1941

Nummer 15 u. 16

Der „Herr der Welt“

Der Bannerträger der jüdisch-freimaurerischen Weltherrschaftsidee

Als Franklin D. Roosevelt 1933, durch jüdische Gelder und viel faule Versprechungen zum Präsidenten gewählt, als „neuer Mann“ ins Weiße Haus einzog, hätte man bereits nach wenigen Monaten seinen künftigen Weg vorauszeichnen können. Vier Tatsachen waren es, die bis auf den heutigen Tag das Wesen der Rooseveltischen Politik kennzeichnen und nun ihr großes Gegenstück in dem Bündnis zwischen den Plutokraten und dem Bolschewismus fanden.

1. Die besondere — oftmals selbst betonte — engste Verbindung Roosevelts mit dem Judentum, die am deutlichsten bewiesen wird durch die gleich nach Amtsantritt des Präsidenten erfolgte allmähliche Befehlung sämtlicher wichtigen Staatsstellen in den USA. mit Juden, jüdisch versippten oder dem Judentum geistig nahestehenden Personen.

2. Roosevelts aktive — jetzt auch bilddokumentarisch nachgewiesene — intime Zusammenarbeit mit dem von

seinen gegenwärtigen Feldzug gegen die Völker nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt vorhanden waren.

Persönlicher Ehrgeiz sowie charakterliche Gefinnungsverwandtschaft ließen Roosevelt als Hochgradfreimaurer zum Bannerträger des Weltjudentums werden und die amerikanischen „Interessen“ Schritt für Schritt mit den Absichten und Zielen der jüdischen Weltherrschaftsbestrebungen identifizieren. Diese absolute Hörigkeit und Abhängigkeit gegenüber dem israelitischen Weltparasiten fand gerade durch Roosevelts freimaurerische Bindungen ihre besondere Erhärtung.

Obwohl Roosevelt behauptete, „im Lichte der Menschheit zu wandeln“, wurde aus seinem „ideologischen“ Kampf sehr bald eine aktive Kriegsbegeisterung, der gerade durch die jüdisch-freimaurerische Hörigkeit des Präsidenten zu den Londoner sowie Pariser Juden- und Freimaurerzentralen der „Erfolg“ nicht versagt blieb. Das Weltjudentum und sein großer „Prophet“ im Weißen Haus



Das Capitol in Washington

Aufn.: Viebahn, Werk Witten

Juden geleiteten und organisierten Freimaurertum, dessen weltumspannende Geheimherrschaft zu den wichtigsten Werkzeugen bei der unterirdischen Völkerzerstörung für die Errichtung einer jüdischen Weltherrschaft gehört.

3. Das unter dem Namen New Deal gestartete und gescheiterte sozialistische Theaterprogramm des Plutokratenprinzen Roosevelts, das ausschließlich der innerpolitischen Volksüberföpelung diente, sowie das am 16. November 1933 getroffene Abkommen zur Wiederaufnahme der seit 1917 abgebrochenen diplomatischen Beziehungen mit dem Moskauer Bolschewismus.

4. Die mit der Aufdringlichkeit eines jüdischen Hausierers betriebene Neutralitätspolitik gegenüber Europa bei gleichzeitigen und dauernden imperialistischen Vergewaltigungsversuchen in mehreren jüdamerikanischen Staaten sowie der schon damals in Erscheinung tretenden Neigung, sich in allen Weltereignissen als geistiger und sittlicher „Schiedsrichter“ aufzuspielen.

Wenn man sich heute diese vier wesentlichsten Erscheinungsformen der politischen Machenschaften Franklin D. Roosevelts vor Augen führt, so muß man zwangsläufig zu der Erkenntnis gelangen, daß schon in der ersten Amtsperiode des Präsidenten sämtliche Grundzüge für

bekamen ihr Kriegsfeuer, in das nach Kräften hineinzufließen man sich in Washington täglich befleißigte.

Der Krieg in Europa konnte diesem Spekulantenkreis selbstredend nur als Mittel zum Zweck dienen. War der ebenso ehrgeizige wie arrogante Judenzügling Roosevelt inzwischen auch gewissermaßen zum „Kaiser von Amerika“ geworden, er — und vor allem seine Hofjuden — wollten mehr. Kaiser von Amerika war viel — aber „Herr der Welt“ war noch mehr. Und Roosevelt wollte mehr, viel mehr.

Roosevelt will nicht nur die Obligationen der jüdisch-amerikanischen Kriegsindustrie hochtreiben, er glaubt vielmehr an die Möglichkeit der Verwirklichung einer Weltverflavung — er greift daher auch nach dem Ganzen und ist bei seiner Aggressionsmethode bereit, alles ins Verderben zu stürzen, um sich zum Herrn der Welt aufzuschwingen.

Roosevelts „Politik“ — gekennzeichnet durch das „Seelenblindnis“ mit London und Moskau — stellt ein feldtam anmutendes, aber wohl berechnetes Gemisch anglo-amerikanischer Plutokratie, freimaurerischer Geheimherrschaft, bolschewistischer Massenbetrugs und jüdischer Weltunterjochungsansprüche dar. NSK.-Helmut, Bremen

WERKSTOFF EISEN

Von Franz Blume

(13. Fortsetzung)

In der Einleitung zu dieser Aufzählung wurde schon erwähnt, daß reines Eisen für die Technik keine Bedeutung hat. Alle beschriebenen Festigkeitseigenschaften sind in reinem Eisen entweder gar nicht oder in unzureichendem Maße vorhanden, so daß praktisch keine Verwendungsmöglichkeiten bestehen. Erst durch das Aufnehmen, das heißt das Auflösen von anderen chemischen Grundstoffen, in erster Linie von Kohlenstoff, wird Eisen zum brauchbaren Werkstoff. Durch die Gegenwart von einigen Hundertstel Prozent Kohlenstoff wird Eisen gut schmiedbar. Diese Eigenschaft behalten alle Eisen-Kohlenstoff-Lösungen oder Eisen-Kohlenstoff-Legierungen bis zu einem Kohlenstoffgehalte von etwa 1,8 v. H. Alle diese Eisen-Kohlenstoff-Legierungen werden mit dem Sammelnamen „Stahl“ bezeichnet. Alles, was wir für die verschiedensten Zwecke als Stahl verarbeiten, enthält neben Eisen als wichtigsten Bestandteil Kohlenstoff in Mengen von einigen Hundertstel bis 1,8 v. H. Für viele unserer Leser wird der Gedanke kaum fahbar sein, daß der Hauptbestandteil unserer Brennstoffe, den die meisten nur in der Form der schwarzen, wenig festen Kohle kennen, im flüssigen Eisen lösbar ist und dann dem erstarrten Eisen bestimmte Festigkeitseigenschaften gibt.

Bei der Verarbeitung von Gußeisen wird sich der Kohlenstoff aber allen, die damit zu tun haben, schon unmittelbar gezeigt haben. Besonders frisch verarbeitete Bauteile aus diesem Werkstoff hinterlassen an Händen und Kleidungsstücken einen schwarzen, „graphitischen“ Glanz. Tatsächlich ist dieser Belag auch weiter nichts als Graphit, und Graphit ist eben Kohlenstoff. Gußeisen enthält genau wie Stahl als Hauptlegierungsbestandteil Kohlenstoff, und zwar wesentlich mehr, 3 bis 3,6 v. H. Solch große Menge Kohlenstoff kann das Eisen aber normalerweise nur im geschmolzenen Zustande in Lösung halten. Im Moment der Erstarrung wird die Hauptmenge des Kohlenstoffes aus der Lösung verdrängt und erscheint als freier Kohlenstoff in Form winzig kleiner Graphitblättchen. Normalerweise sind diese im erstarrten Guß gleichmäßig verteilt. Ein solcher Werkstoff kann naturgemäß nicht so hohe Festigkeitswerte haben wie Stahl, er kann auch keine Dehnung haben und kann auch nicht warm durch Schmieden oder Walzen verformt werden. All diesem wirken die eingeschlossenen feinverteilten Graphitblättchen entgegen.

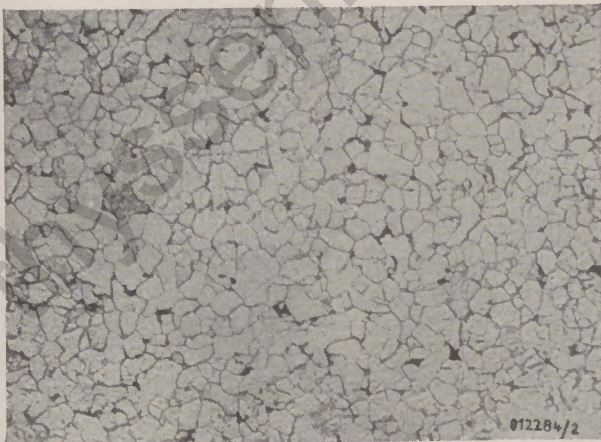
Aber der Werkstoff Gußeisen hat dafür andere günstige Eigenschaften, er läßt sich gut in Formen gießen, und die Gußstücke lassen sich gut durch Spanabheben verarbeiten. Diese kurze Betrachtung des „Gußeisens“ hat schon gezeigt, daß das erstarrte Metall kein einheitlicher Stoff ist. Neben dem Eisen lagert immer wieder ein Graphitteilchen, und wenn wir ein solches Stück Gußeisen nach entsprechender Behandlung unter dem Mikroskop be-

trachten, dann sehen wir, daß auch das „Eisen“ noch aus verschiedenen Bestandteilen besteht. Wir wollen uns aber vorläufig mit einfacher aufgebauten Stoffen beschäftigen.

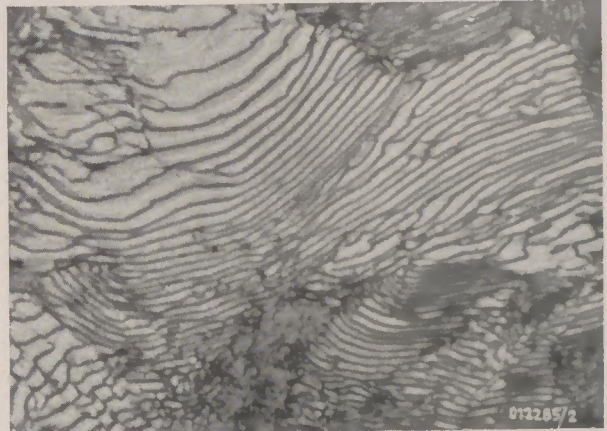
Wir wissen heute, daß alle reinen Metalle und alle Legierungen, also auch das reine Eisen und die Eisen-Kohlenstoff-Legierungen, aus kleinen Körnern aufgebaut sind. Schon den alten Stahlmachern und Gießern war bekannt, daß das Aussehen der frischen Bruchfläche, das Bruchform, wichtige Rückschlüsse auf die Eigenschaften ihrer Erzeugnisse gestattete. Diese Betrachtung und Auswertung des „Grobgefüges“ genügt aber heute nicht mehr. Wir haben heute Mittel und Wege gefunden, um den Aufbau des Gefüges unserer Werkstoffe viel genauer zu erkennen. Wir fertigen aus den zu prüfenden Werkstoffen „Schliffe“, und aus solchen Schliffflächen machen wir die einzelnen Kristalle durch Anähen, das heißt Behandeln mit bestimmten Chemikalien, unterscheidbar. Diese Unterscheidung oder das Erkennen ist allerdings mit unbewaffnetem Auge nicht möglich. Optische Instrumente, Mikroskope, gestatten uns Betrachtungen mit starker Vergrößerung. Fünfzigfach oder hundertfach, ja, bis an zweitausendfach vergrößert, zeigt dann ein geätzter Schliff dem Beschauer den Gefügebau des betreffenden Werkstoffes. Zwar ist das alles nicht so einfach, wie hier in einigen Sätzen skizziert. Es gehört viel Geschick und Geduld dazu, manchem Werkstoff das Bild seines Aufbaues zu entlocken, und viel Erfahrung, um diese Bilder dann richtig zu lesen und zu deuten.

Reines Eisen ist nur aus einer einzigen Kristallart aufgebaut. Unter dem Mikroskop sehen wir am geätzten Schliff ein Netzwerk vieler kleiner unregelmäßiger Vielsecke: das sind die Umgrenzungslinien der im Schliff angeordneten Kristalle. Der Ausdruck „Kristalle“ ist hier nicht ganz wörtlich zu nehmen. Im erstarrten Metall können die Einzelkristalle nicht zur vollen Ausbildung der Kristallform kommen, da überall Kristallbegrenzung durch Nachbarkristalle erfolgt. Diese gegenseitige Hemmung bewirkt die Bildung von Kristallfragmenten oder Kristalliten. Im reinen Eisen haben wir also nur eine Art von Kristalliten oder nur einen Gefügebestandteil. Die Metallographie, das ist die Wissenschaft, die sich mit dem inneren Aufbau der metallischen Werkstoffe beschäftigt, nennt diesen Bestandteil „Ferrit“.

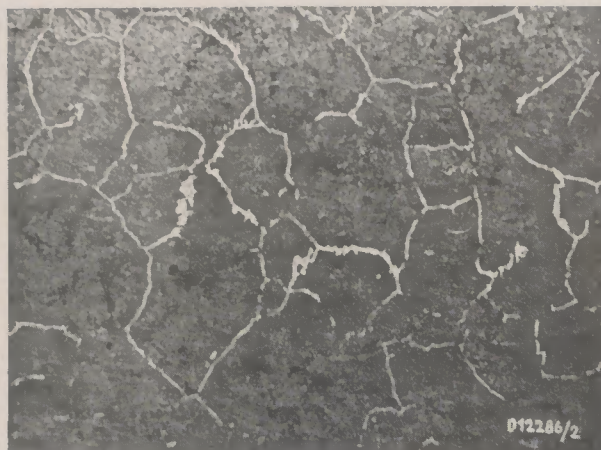
Ein Schliff von einem Stahl mit 0,1 v. H. Kohlenstoff zeigt nun unter dem Mikroskop in der Hauptfläche den gleichen Gefügebestandteil Ferrit. Aber zwischen den Ferritkristallen ist jetzt ein zweiter Gefügebestandteil zu erkennen, und bei entsprechend starker Vergrößerung würde dieser Bestandteil durch einen perlmutterartigen Glanz auffallen. Wegen dieser Eigenschaften hat er den Namen „Perlit“ bekommen. Perlit ist nicht wie Ferrit ein gleichmäßiger Stoff. Im Perlit sind zwei Stoffe nach



Stahl mit 0,1 v. H. C
Ferrit mit wenig Perlit



Stahl mit 0,9 v. H. C
Perlit



Stahl mit 1,1 v. H. C
Perlit und Zementit



Stahl mit 0,30 v. H. C
Ferrit und Perlit

bestimmtem Gesetz in abwechselnden Schichten vorhanden, einmal Ferrit und dann Zementit, das ist eine chemische Verbindung zwischen Eisen und Kohlenstoff. Der Kohlenstoff des Stahles, und zwar des geglühten Stahles, ist demnach in den Perlitkristallen vorhanden. Die Größe des Kohlenstoffgehaltes im Perlitkristall ist, wie schon gesagt, gesetzmäßig bedingt. Perlit enthält immer 0,9 v. H. Kohlenstoff.

Ein Stahl mit mehr als 0,1 v. H. Kohlenstoff wird also auch mehr Perlitkristalle aufweisen, und ein Stahl mit 0,9 v. H. Kohlenstoff wird nur noch aus Perlitkristallen bestehen. Der Gefügebestandteil Ferrit ist in diesem Stahl nicht mehr vorhanden. — Stähle mit mehr als 0,9 v. H. Kohlenstoff haben neben Perlit einen anderen Gefügebestandteil, den Zementit. Im Gußeisen finden wir immer

Perlit und, wie schon gesagt, Graphit. Oft auch Ferrit und einen weiteren Bestandteil mancher Gußeisen, den „Ledeburit“. So wirkt die Anwesenheit von mehr oder weniger Kohlenstoff auf die Bildung eines ganz bestimmten Aufbaugesüges unserer Werkstoffe aus Eisen.

Wird das Eisen auf einem bestimmten Temperaturgebiet abgeschreckt (gehärtet), so wird die Gesamtunterkühlung nicht mehr Perlit mit Ferrit oder Zementit zeigen, sondern die ganze Masse besteht dann aus einem neuen Gefügebestandteil, dem „Martensit“. Durch Anwärmen, genannt „Anlassen“, verschwindet der Martensit, und es treten wieder neue Gefügebestandteile auf. Mit all diesen Veränderungen des Gefügebau sind eng verbunden Veränderungen der Festigkeitseigenschaften und der technologischen Eigenschaften. (Fortsetzung folgt)

Ausflug der Lehrwerkstatt Brackwede

(Zu den Bildern Seite 169)

Der diesjährige Ausflug der Lehrwerkstatt am 28. Juni 1941 wich insofern von der üblichen Art ab, als diesmal das Fahrrad als Transportmittel gewählt und statt der südlichen Richtung die nördliche eingeschlagen wurde. Der Betriebsobmann, Betriebsjugendwarter und der sportliche Ausbilder hatten alles vorbereitet. Der Ausflugstag war nicht so schön wie die Tage vorher. Zum Radfahren war es jedoch wieder günstig, daß nicht so geschwitzt zu werden brauchte. Durch Quelle, Steinhagen und Halle ging der Weg. Die beiden Lehrgesellen fuhren als Schrittmacher voran. Die erste Rast wurde hinter dem schönen Landstädtchen Halle gemacht (siehe Bild 1 und 2). Nach weiterer ungefähr dreiviertelstündiger Fahrt wurde das Ziel Hesselteich erreicht. Der Tag stand wie üblich im Zeichen des Sports. In Ermangelung eines geeigneten Sportplatzes wurde eine abgemähte Wiese hierfür benutzt. Die Jungen maßen sich im 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung (siehe Bild 3, 4, 5, 6). Einige Boxkämpfe (Bild 7) und eine kleine Balgerei (Bild 8) wurden eingeflochten. Inzwischen hatte der Wirt für ein kräftiges und ausreichendes Mittagessen gesorgt. Leider war die Sonne auch bis Mittag noch nicht zum Durchbruch gekommen, so daß das allseitig gewünschte Sonnenbad ausfallen mußte. Die Zeit bis zum Kaffeetrinken konnte von jedem nach Belieben ausgefüllt werden. Wer auch beim Kaffee nicht satt wurde, war es selbst schuld. Der Kuchen war reichlich und gut. Nach einer Gesamtaufnahme (Bild 9) wurde die Rückfahrt angetreten. Um 5 Uhr trafen wir im Freibad von Halle ein, das uns, begünstigt durch die Witterung, ganz allein zur Austragung eines Schwimmwettkampfes zur Verfügung stand (Bild 10). Mit Beendigung dieses Schwimmwettkampfes war das Sportprogramm beendet, so daß die Heimfahrt angetreten werden konnte. Ohne Panne ging die Tour zu Ende, die uns Kraft gab zu neuem Schaffen.

Kirchner



1



2



3



4



5



6



7

Schnappschüsse!

**Ausflug
der Lehrwerkstatt
Brackwede**

(siehe Seite 168)

Aufnahmen (8): Kirchner
Aufnahmen (2): Thiede



8



9



10

Urlaubers Abschied

Von Ernst Rupp, Werk Annen

Meinem Freunde Hellmuth, sonst Püger bei uns im Bau, sehr Marr.-Gefr. der Kriegsmarine, gewidmet

Trink, Kam'rad, trink!
Es ist schon Grund zum Trinken;
Denn wenn du, Freund und Bruderherz,
Aus Urlaub fährst jetzt feindeswärts —
Dann kann man nicht nur winken.

Komm, blonde Maid,
In deiner weißen Schürzen!
Schlag an das Faß und zapfe schnell;
Dortmunder Bier, kühl, blond und hell,
Soll uns den Abschied würzen.

Hier meine Hand!
Du mußt nun von mir gehen.
War auch nur kurz die Urlaubszeit,
Wir haben uns doch sehr gefreut —
Und nun „Auf Wiedersehen“.

Denk immer dran:
Die Heimat läßt dich grüßen.
Wir opfern, schaffen Waffen ran,
Ihr steht vor'm Feinde euren Mann;
Wir werden siegen müssen!

KLEINE MITTEILUNGEN



Fünzig Jahre im Werk Witten

Unser Arbeitskamerad Fritz Müller, Glüher im Blechwalzwerk, feierte am 22. Juli 1941 sein fünfzigjähriges Werkjubiläum.

Bild 1 zeigt den Jubilar an seinem Ehrentage. Auf Bild 2 wird ihm durch Polizeimajor Rheindorf, im Auftrage des Polizeipräsidenten, das vom Führer gestiftete Treudienst-Ehrenzeichen überreicht, und Bild 3 zeigt Dipl.-Ing. Betriebschef Wehner, der in Vertretung des Betriebsführers Glückwünsche übermittelt.

Die Werkzeitschrift schließt sich diesen Wünschen von Herzen an!

Werksaufnahmen



Unsere Jubilare

Henrichshütte Hattingen

Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:



Bild links:
Josef Hülsmann
Kranführer, Eiseng.
am 15. Juli 1941



Bild rechts:
Josef Krajewski
Schlosser, Stahlwerk
am 3. Juli 1941



Bild links:
Friedrich Vacht
Richter, Walzwerk
am 12. Juli 1941



Bild rechts:
Wilhelm Rau
Maschinist, Kokerei
am 9. Juli 1941

Pheschließungen

Henrichshütte Hattingen

Walter Schmitz	M 2	5. 7. 41
Heinrich Borutta	M 6	9. 7. 41

Stahlwerk Krieger

Adam Kropp	Bearb.-Verf. 2	5. 7. 41
Petronella Delvos	Bearb.-Verf. 2	5. 7. 41

Presswerke Brackwede

Josef Borgmeier	Betrieb IV	3. 7. 41
Katharina Borgmeier	Betrieb IV	3. 7. 41
geb. Hermens		
Walter Kerstiel	Betrieb IV	4. 7. 41
Helmut Ambrosius	Betrieb III	7. 7. 41
Berner Gus	Betrieb IV	11. 7. 41

Geburten

Gussstahlwerk Witten

Ein Sohn:		
Wilhelm Willand	Werkzeugmacherei	19. 7. 41
Georg Bär	Stahlgießerei	27. 7. 41
		Gerb Heinz

Ein Tochter:		
Heinrich Mönch	B. B. 5	13. 7. 41
Heinrich Götting	B. B. 1	15. 7. 41
Ludwig Kasprzak	Qualitätsstelle	16. 7. 41
Julius Wendt	Zentr.-Glüh.	19. 7. 41
Paul Rania	B. B. 5	24. 7. 41
Amillinge:		
Karl Githof	Feinwalzwerk	26. 7. 41
		Koji und Kofi

Henrichshütte Hattingen

Ein Sohn:		
Gottfried Thelen	M 6	6. 6. 41
Otto Bühlke	Wi	29. 6. 41
Paul Giesfeld	Ww	2. 7. 41
Willi Büscher	M 6	10. 7. 41
Otto Göttsche	W 1	13. 7. 41
Josef Beckmann	Wg 2	15. 7. 41
Paul Brodmann	W	16. 7. 41
Wilhelm Klüfche	W	16. 7. 41
		Gerhard Dieter
		Friedhelm
		Manfred
		Hans Dieter
		Josef
		Horst
		Willi

Ein Tochter:

Heinrich Bögebing	M 2	30. 4. 41	Marlen
Georg Schaub	Ww	4. 7. 41	Karin
Walter Kern	M 6	7. 7. 41	Waltraud
Ernst Schöber	Wg 6	8. 7. 41	Doris
Franz Barth	Ww	9. 7. 41	Ingrid
Erwin Bärenfänger	M 6	10. 7. 41	Uriei
Paul Bachhaus	W 1	13. 7. 41	Karin
Ewald Beichen	Ww	14. 7. 41	Eigrun
Karl Wegermann	Stahlgießerei	10. 7. 41	Brigitte

Annener Gussstahlwerk

Ein Sohn:

Fritz Bamberg	Feinpußerei	13. 7. 41	Friedr. Wilhelm
---------------	-------------	-----------	-----------------

Ein Tochter:

Erich Röhrig	Bessemerie	12. 7. 41	Rita
Wilhelm Broda	Schreinerei	13. 7. 41	Christel
Heinrich Gienhuth	Bearb.-Verf. 2	17. 7. 41	Erta
Helmut Riß	Bearb.-Verf. 2	19. 7. 41	Elte

Presswerke Brackwede

Ein Sohn:

Adam Höfenschneider	Betrieb IV	3. 7. 41	Günter
Arno Nölle	Registrierung	13. 7. 41	Bernb
Georg Erdmann	Gl. Verf. 2	20. 7. 41	Hans-Georg

Ein Tochter:

Gerhard Fehrl	Betrieb II	2. 7. 41	Ulrich
Wib. Bahlkötter	Betrieb III	13. 6. 41	Annette
Emil Stodhede	Gl. Verf. 2	15. 7. 41	Renate

MSB. Concordia-Henrichshütte

Schirmherr: Direktor Dr. Böglert

Bereinsleiter: H. Karbjinski

Chorleiter: H. Birkenhohl, Dortmund

Chorfeierstunde anlässlich des siebenzigjährigen Bestehens des MSB. Concordia-Henrichshütte

am 23. August 1941, abends 6 Uhr, im großen Saal des Hüttengasthauses „Zum Adler“

Mitwirkende:

Streichorchester der Werkstapelle der Henrichshütte

Arch. Beeje, Bochum

MSB. Concordia-Henrichshütte

Programmfolge:

Fredericus-Reg.-Marsch Kadeb
(Männerchor mit Orchester)

Freiweg-Marsch Latann
(Männerchor mit Orchester)

Der Schutzgeist alles Schönen Mozart
(Männerchor mit Orchester)

Ehrung der Jubilare

Das Morgenrot (Männerchor) Pracht

Rosen aus dem Süden (Walzer) J. Strauß
(Männerchor mit Orchester)

Alte Kameraden (Marsch) Teife
(Männerchor mit Orchester)

An der schönen blauen Donau (Walzer) J. Strauß
(Männerchor mit Orchester)

Haidelauer-Marsch Beej
(Männerchor mit Orchester)

Anschließend „Bunte Unterhaltung“

Alle Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser Festlichkeit recht herzlich eingeladen.

Eintritt frei!



Bei den Kämpfen im Osten fiel am 10. Juli 1941 unser Gefolgschaftsmitglied, der Angestellte unserer Kostenabteilung

Hans Hoffmann

Gefreiter in einem Inf.-Regiment

Wir werden dem Gefallenen, der uns stets ein vorbildlicher Mitarbeiter war, ein ehrendes Andenken bewahren.

**Führung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Annener Gussstahlwerk**

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland unser Gefolgschaftsmitglied

Soldat Eduard Arendt

im Alter von 25 Jahren.

Der Gefallene war von Juli 1935 bis zu seinem Eintritt in die Wehrmacht 1938 als Säger in unserem Hammerwerk I beschäftigt.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, zuverlässigen Arbeiter und guten Arbeitskameraden, dem wir immer ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Witten, den 26. Juli 1941.

**Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten**

Als Besatzungsmitglied des Schlachtschiffes „Bismarck“ gab bei dessen Untergang unser früheres Gefolgschaftsmitglied, der

Matrose Fritz Reuter

sein Leben hin für Führer, Volk und Vaterland.

Der Gefallene war als Dreher in unseren Bearbeitungs-werkstätten I und V beschäftigt. In der Zeit seiner Zugehörigkeit zu unserem Werk zeichnete er sich stets durch Pflichttreue und gute Kameradschaft aus.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Witten, den 26. Juli 1941.

**Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten**

Auf dem Vormarsch in Rußland starb an den Folgen einer Verletzung unser Gefolgschaftsmitglied

Soldat Werner Hinz

im Alter von 22 Jahren.

Der Verstorbene war von April 1934 bis zu seiner Einberufung zum R.M.D. im April 1939 als Dreherlehrling bei uns beschäftigt. Seit 1940 fand er in den Diensten der Wehrmacht.

Wir verlieren in ihm einen fähigen, gut veranlagten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Witten, den 26. Juli 1941.

**Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten**

Nachrufe

Am 16. Juli 1941 verstarb nach kurzer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Erwald Bergrath

Der Verstorbene war seit dem 9. August 1940 in unserem Werkstätt tätig. Es war ein fleißiger Arbeiter und guter Arbeitskamerad, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

**Führung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Annener Gussstahlwerk**

Am 23. Juli 1941 starb nach langer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Fritz Gillswald

im Alter von 54 Jahren.

Der Verstorbene trat im September 1920 als Schlosser in unsere Dienste und war seit 1930 Vorarbeiter in unserer Instandsetzungswerkstatt.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Facharbeiter, der stets in vorbildlicher Weise seine Pflichten erfüllte und seinen Mitarbeitern ein guter Kamerad war.

Sein Andenken werden wir in hohen Ehren halten.

Witten, den 25. Juli 1941

**Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten**

Am 18. Juli 1941 starb unser früheres Gefolgschaftsmitglied, der Werksinvalide

Rasimir Bartedi

im Alter von 63 Jahren.

Der Verstorbene war von 1909 bis 1939 bei uns beschäftigt, zuletzt in der Zuriichtererei II.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Witten, den 22. Juli 1941.

**Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten**

Am 24. Juli 1941 verschied durch tragischen Unglücksfall unser Gefolgschaftsmitglied

Heinrich Coenen

im Alter von 19 Jahren.

Der Verstorbene stand seit März 1940 in unseren Diensten. Er war ein pflichttreuer und gewissenhafter Arbeitskamerad, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

**Gefolgschaftsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gelsenkirchener Gussstahlwerke**

Dankagung

Für die uns beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres guten Vaters in so reichem Maße erwiesene wohlwollende Teilnahme sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Führung und Gefolgschaft des Stahlwerks, dem Betriebsobmann, der Kriegerkameradschaft Heinrichshütte, sowie allen Freunden und Bekannten.

Welper, Juli 1941

Familie Heinrich Rüsche

Werkkameraden !

Aus kriegswirtschaftlichen Gründen wird die Werkzeitschrift bis auf weiteres mit verringerter Seitenzahl einmal monatlich als Doppelnummer erscheinen. Manche Beiträge müssen deshalb zurückgestellt, andere wesentlich gekürzt werden. Trotzdem wird unsere Zeitschrift ihre Hauptaufgabe, der Pflege der Werksgemeinschaft und der Verbindung zwischen Front und Heimat, weiter zu erfüllen, bemüht sein und erbittet hierfür die Mitarbeit aller Arbeitskameraden. Sobald die Umstände es erlauben, wird die Ruhrstahl-Werkzeitschrift wieder im gewohnten Umfange erscheinen.

Herausgegeben von der Ruhrstahl Aktiengesellschaft im Einvernehmen mit dem Presseamt der Deutschen Arbeitsfront. Schriftwalter: Schriftleiter Theodor Bleckmann, Ruhrstahl AG., Witten. Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf, Presshaus. — Die Werkzeitschrift erscheint jeden 1. und 3. Freitag im Monat. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Schriftverwaltung gestattet.